

Zielbild für 2050 nach den Impulsen des BMU „Wir schafft Wunder“

Themenfelder **Ernährung** – **Ackerbau** – **Nutztierhaltung** – **Landschaft & Biodiversität**

Die Landwirtschaft ist vielfältig: Es gibt kleinere und größere Betriebe im Haupt- und Nebenerwerb, Viehhaltung, Obst- und Weinbau und Ackerbau. Es gibt Ökolandwirtschaft mit höchsten Standards, aber auch alle anderen Betriebe wirtschaften nachhaltig. Dadurch ist der Gegensatz von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft aufgelöst. Denn

- Landwirtschaft, Umweltverbände, Handel und Politik haben einen neuen Gesellschaftsvertrag, der landwirtschaftlichen Betrieben ökonomische Sicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen bietet und sich gleichzeitig an Umwelt- und Nachhaltigkeitszielen orientiert.
- viele Betriebe wirtschaften nachhaltig und beachten konsequent natur-, umwelt- und klimaschonende Verfahren und Standards, unterstützt durch Automatisierung und Digitalisierung.
- landwirtschaftliche Betriebe werden bezahlt für das Erbringen von Ökosystemdienstleistungen nicht allein für die Fläche
- ökologisch nachteilige Subventionen und Handelsregeln sind abgeschafft
- auch die landschaftliche Diversifizierung hat die Betriebe wirtschaftlich weniger anfällig gemacht
- im städtischen Umland haben sich landwirtschaftliche Genossenschaften und solidarische Landwirtschaftsmodelle etabliert
- Naherholung, solidarische Landwirtschaft und regionale Wertschöpfung verringern Gegensätze zwischen Stadt und Land und fördern das gegenseitige Verständnis

Der Rückgang der biologischen Vielfalt ist gestoppt, denn

- Grund- und Oberflächengewässer sind nicht mehr durch Nitrat belastet
- Blühstreifen, Hecken und Bäume strukturieren die Agrarlandschaft, vermindern Bodenerosion und Austrocknung durch Wind und bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere.
- durch geringeren Pestizideinsatz haben sich die Lebensbedingungen der Bienen und Bestäuber verbessert
- Tiere werden artgerecht auf der Weide gehalten
- Nutzungen der Ökosysteme – wie zum Beispiel Böden, Wälder, Agrarökosysteme, Binnengewässer, Meere – erfolgen im Einklang mit ihrem Schutz und ihrer Erhaltung
- es gibt viele Möglichkeiten, großflächige Wildnis zu erleben
- Deutschland hat einen unbedenklichen ökologischen Fußabdruck
- die Naturschutzgesetzgebung ist weiterentwickelt und verfügt über die nötigen Ressourcen

- es herrscht das Bewusstsein vor, dass intakte Ökosysteme helfen, die Gesellschaft widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten zu machen und die Folgen von Pandemien besser zu bewältigen
- umfassendes Biodiversitätsmonitoring liefert fortlaufend aktualisierte Daten, sodass mögliche Gegenmaßnahmen bei nachteiliger Entwicklung eingeleitet werden können

Ackerbau wird als ganzheitliches System betrachtet, in dem Widerstands- und Anpassungsfähigkeit vor Ertrag geht, denn

- erprobte Verfahren und abwechslungsreiche Fruchtfolgen werden beachtet,
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden umgesetzt
- Mischkulturen werden angebaut, die zwar nicht so ertragreich sind wie Monokulturen, dafür aber den Schädlingsdruck senken, die Widerstandskraft der Pflanzen stärken, die Biodiversität fördern und eine bessere Absicherung gegen Wetterextreme bedeuten
- es werden robuste alte Pflanzensorten und an trockenere, heißere Klimate angepasste Pflanzensorten verwendet
- digitale und Fernerkundungsmethoden erlauben das Ausbringen von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln kleinteilig und bedarfsorientiert
- landwirtschaftliche Betriebe stellen z.B. Daten zu Schädlingen in öffentliche Daten-Clouds ein und nutzen öffentliche Daten zu Böden, Klima und Wetter und zu schützenden Lebensräumen
- autarke kleinere, leichtere Geräte haben schwere, bodenverdichtende Maschinen abgelöst
- für einen gesunden, humusreichen wird gesorgt Boden, indem Zwischenfrüchte im Frühjahr untergegraben werden
- im Ökolandbau werden Kompostierungsmethoden verwendet, die einen rein pflanzlichen Ackerbau ermöglichen und langfristige Bodenfruchtbarkeit und Kohlenstoffsinken fördern
- Düngevorschriften sind durch flexible marktwirtschaftliche Verfahren ersetzt
- landwirtschaftlich genutzte Moorböden sind durch Rückführung der Entwässerung wiederhergestellt und sind geschützt oder werden durch neue landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen angepasst genutzt

Tierhaltung ist nachhaltig und gesellschaftlich akzeptiert, denn

- die Tierhaltung ist an die zur Verfügung stehenden Futterflächen gebunden
- es wird kein Soja mehr importiert
- die Güllemenge und damit der Austritt von Lachgas und die Nitratbelastung des Grundwassers ist durch die geringe Bestandsdichte niedrig
- eine gesündere Ernährungsweise mit weniger Fleisch und Milchprodukten sorgt vor allem für einen geringen Methanausstoß durch Rinder
- die wenige Tiere werden artgerecht auf Weiden gehalten
- von der Mehrheit akzeptierte "Fleisch"-produkte werden vor allem aus Pflanzen oder in-vitro hergestellt
- echtes Fleisch ist etwas Besonderes
- Rinderexporte sind aus Tierwohlgründen verboten

Die Gesellschaft ernährt sich nachhaltig und gesund mit weniger Fleisch und Milchprodukten, denn

- Konsumenten interessieren sich dafür, welche Ressourcen, aber auch welche Arbeit mit der Herstellung von Nahrungsmitteln verbunden ist,
- Lebensmittel werden kaum noch weggeworfen,
- der Markt für nicht-tierische Lebensmittel ist stark,
- Soja, Hafer und Lupinen für Lebensmittel werden in Deutschland angebaut
- transparente Labels und Produktinformationen laden zum Kauf nachhaltig produzierter Produkte ein
- Produktionsketten sind so optimiert, dass kaum noch Lebensmittel verderben oder vernichtet werden müssen
- die gesellschaftlichen Kosten der Zerstörung von Ökosystemen werden in den Preisen berücksichtigt

Landwirtschaft ist ein wichtiger regionaler Arbeitgeber - für Menschen aus der Region, aber in der Erntezeit vor allem für Saisonarbeitskräfte aus dem EU-Ausland, denn

- der Arbeitsschutzstandard ist hoch,
- die Angestellten werden gut untergebracht,
- die Angestellten werden fair bezahlt.
- durch die Arbeitskräfte bleibt die regionale Wertschöpfung und Ernährungssicherung erhalten
- kleinere Betriebe im Umland der Städte haben durch nachhaltigen Tourismus ein Nebeneinkommen
- im Umland der Städte haben sich landwirtschaftliche Genossenschaften und solidarische Landwirtschaftsmodelle etabliert
- die Verarbeitung von Lebensmitteln erfolgt regional

Biobasierte Rohstoffe leisten einen Beitrag zur Dekarbonisierung der Wirtschaft, denn

- biobasierte Rohstoffe werden für Mobilität und Industrieprozesse eingesetzt
- Holzwerkstoffe werden im Hausbau anstelle von Stahl, Beton und Steinen genutzt
- Naturfasern und Natur-Öle ersetzen synthetische Fasern und Öle, hochwertige Komposte Kunstdünger
- Agrar- und Forstwirtschaft, Abfallwirtschaft und Industrie arbeiten in der Rohstofffrage eng zusammen.
- die öffentliche Beschaffung ist ein Treiber der Nachfrage nach Sekundärrohstoffen

Der Umgang mit Wasser ist effizient und der Wasserhaushalt einer Region nachhaltig funktionsfähig, denn

- mit geänderten Bewirtschaftungsmethoden und neuen Speichermöglichkeiten ist der Wasserverbrauch durch Landwirtschaft reduziert
- durch Pflanzenzüchtung wurden robuste und widerstandsfähige Kulturpflanzen und Kultursorten entwickelt, die bezogen auf den Ertrag weniger Wasser benötigen. der Eintrag unerwünschter Stoffe in den Wasserkreislauf wurde minimiert bzw. vermieden